

Treffpunkt magazin

für die Pensioniertenvereinigung Roche

Nr. 4, März 2015



Seite 2

Editorial

Seiten 3 bis 5

Anlässe:
Weinwanderung
Kochkurs

Seiten 6 bis 9

Service und Soziales:
Unterstützungsgeld der
Sozialversicherungen
Wer will Gutes tun?
Hilfe bei Steuererklä-
rungen
Regelwerke für Grenz-
gänger

Seite 10

Unterwegs:
Windjammersegeln

Seite 13

Die besonderen Tipps

Seiten 14 und 15

Die Agenda:
Dauerbrenner und
Einladung zur Präsen-
tation "Finanzthemen
verständlich gemacht"

Seite 16

und ausserdem:
Einladung zum CSI
2015

Gemeinsam im "Meer der Finsternis"

Seiten 10 bis 12



Foto Beat Schenk

Liebe Roche-Pensionierte

Die dritte Ausgabe unseres Vereinsmagazins *Treffpunkt PVR* und zugleich die letzte im Jahr 2014 steht unter dem allumfassenden Motto "Soziales". Die erste Ausgabe war der Gründungsversammlung vom 28. Februar gewidmet, die zweite stand unter dem Motto "Natur" mit der Ankündigung von diversen Anlässen im Herbst und Winter, die zum Teil erfolgt sind, noch andauern oder erst anlaufen.

Im *Service*-Teil dieser Ausgabe beantwortet ein ausgewiesener Experte die immer wieder gestellte Frage, wieso Sozialversicherungen dem einen von Behinderungen betroffenen Personenkreis mehr Unterstützung zugesteht als anderen Bedürftigen. Alle, die Schwierigkeiten beim Ausfüllen der Steuererklärung haben, finden unter der Rubrik *Service* ein Hilfsangebot. Zudem laden wir alle PVR-Mitglieder, die hilfsbedürftigen Menschen Unterstützung anbieten wollen, dazu ein, sich in unserem Sekretariat zu melden – ebenso natürlich alle, die Hilfe gebrauchen können, auf welchem Gebiet auch immer: Taxifahrten, Probleme mit Behörden oder Altersheimen, oder einfach Gesellschaft. Für die deutschen Grenzgänger in der PVR gibt es in diesem *Treffpunkt* Artikel zu Steuerfragen, zu Beiträgen an deutsche gesetzliche Krankenkassen und zum Geldtransfer von der Schweiz nach Deutschland.

Zum Thema "Soziales" gehört auch der Umgang mit Geld. Dazu finden Sie in der *Agenda* die Einladung zu einem Vortrag einer renommierten Privatbank unter dem Titel "Finanzthemen verständlich gemacht". Jeden ersten Donnerstag im Monat findet nach wie vor ab 14 Uhr der Kaffee-Treff statt, seit Oktober nicht mehr im provisorischen Personalrestaurant Bau 43, sondern an der Viaduktstrasse 33, im Roche-Bau 683, Tramhaltestelle Markthalle, Nähe Bahnhof SBB. An den gleichen Nachmittagen können Sie am gleichen Ort auch jassen, Bridge spielen (für Anfänger gibt es an einem separaten Tisch

einen Bridgekurs) oder sich mit anderen Karten- und Brettspielen vergnügen. Ebenfalls dort zur gleichen Zeit führen wir ein Sprachencafé ein, wo Sie in lockeren Gesprächsrunden Ihre Fremdsprachenkenntnisse auffrischen oder in Ihrer Muttersprache diskutieren können.

Am gleichen Strick ziehen – mit dieser altbekannten Floskel könnte man auch unsere Bemühungen um den sozialen Zusammenhalt in unserer Vereinigung beschreiben. Wortwörtlich am gleichen Strick ziehen die Crew und die Mitsegler auf den grossen Segelschiffen. Unser *Treffpunkt*-Redaktor hat diesbezüglich einiges zu berichten.

Die grosszügige Einladung an alle Roche-Pensionierten zum Treffen der Weltklasse-Springreiter CSI 2015 geben wir gerne in unserem Magazin bekannt.

Die Pensioniertenvereinigung Roche ist noch ein sehr junger Verein, noch nicht mal jährling. Wir sind laufend daran, die Vereinsstrukturen auszubauen. Wir haben dank der Unterstützung der Geschäftsleitung Roche Basel am Picassoplatz im Business Center ein ausgerüstetes Büro beziehen können und haben ein Sekretariat, welches mittwochs von 9 bis 12 Uhr besetzt ist. Laufende Aktivitäten können Sie am einfachsten durch den Besuch unserer Homepage einsehen: www.pvroche.ch. Wir sind im Gespräch mit diversen Roche-Institutionen, um unsere Anliegen vorbringen zu können und daran, die Aussehenbeziehungen zu ändern Altersorganisationen aufzubauen.

Nach wie vor sind wir jedoch auf Eure Unterstützung angewiesen. Wir sind dankbar für Ideen und für die Mithilfe von kompetenten Mitgliedern, die Vorträge zu irgendwelchen Gebieten halten und Kurse oder Führungen anbieten können.

In nächster Zeit bekommen diejenigen, die den Mitgliederbeitrag einbezahlt haben, den PVR-Mitgliederausweis. Alle, die den Jahresbeitrag von CHF 30 noch nicht bezahlt haben, möchten wir herzlich bitten, dies nachzuholen.

Fürs Mitmachen bei der PVR und für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen und verbleibe

mit freundlichen Grüssen

Werner Wälti

Präsident der Pensioniertenvereinigung Roche

Kontakt:

Telefon +41 (0)61 688 98 10
jeweils mittwochs von 9 bis 12 Uhr
E-Mail: info@pvroche.ch
Postadresse:
F. Hoffmann-La Roche AG
PVR, CH-4070 Basel



Früher bei Roche, heute in seinem Kluser Rebberg: Winzer Werner Müller.

Foto Marco Casadei

Dank gutem Wein immer fröhlicher

Am Donnerstag-Nachmittag, 25. September, trafen sich 20 Roche-Pensionierte zur Weinwanderung in der Aescher Klus. Unter kundiger Führung von Lokalwinzer Werner Müller, ebenfalls ein Roche-Pensionierter, wanderte die Gruppe bei herrlichen Wetterbedingungen während eineinhalb Stunden durch diesen schönen Rebberg. Werner Müller erzählte während der Wanderung

viele Details über das Wachstum, die Pflege und das Lesen der Trauben, die Herstellung der Weine sowie über die Anzahl und die Namen der hiesigen Traubensorten. Anschliessend traf man sich im Aussenbereich eines lauschigen Räbhüslis zum Apéro. Margret und Werner Müller verwöhnten dann die Teilnehmer an schön gedeckten Tischen mit Wein, Wurst, Käse und Brot. Offeriert wurden die lokalen

Impressum

Treffpunkt PVR, Magazin der Pensioniertenvereinigung Roche. Erscheint drei bis viermal jährlich
Redaktion: Beat Schenk. Druck: Druckerei Krebs AG, CH-4052 Basel

Achtung Internet-Nutzer: Unsere Homepage www.pvroche.ch ist auf Ihrem Computer bis auf weiteres nur in der **Adressleiste** abrufbar und **nicht in der Google-Suchleiste**.

<http://www.pvroche.ch>

~~Google~~



Werner Müller vor seinem Rähhusli, dem früheren "Gifthüsli".



Liebenswürdige und kompetente Gastgeber: Margret und Werner Müller.



Apéro. Ab sofort kann man den neuen Weinkennern keinen Lippenzwickler mehr einschenken.

Fotos Marco Casadei

Weine Riesling Silvaner, Pinot Gris und Blauburgunder. In dieser gemütlichen Runde konnten dann die Teilnehmer interessante Geschichten der vergangenen aktiven Roche-Zeit untereinander austauschen. Dank den guten Weinen wurde die gemütliche Atmosphäre immer fröhlicher. Am Ende verabschiedeten sich die neuen Weinkenner mit viel Lob von der Familie Müller. In bester Laune und beschwingten Schrittes wurde dann der Heimweg in Angriff genommen.

Als Organisator dieses Anlasses möchte ich mich hier bei Margret und Werner Müller nochmals für diese Führung durch den Kluser Weinberg und den originellen Apéro herzlich bedanken.

Marco Casadei

Die geplante zweite Weinwanderung findet wie vorgesehen am

Donnerstag, 13. November 2014 statt.

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Endstation Aesch, Tram Nr. 11, oder 14.30 Uhr beim Vita-Parcours-Parkplatz Aesch.

Dauer: Total 2 bis 3 Stunden

ÖV: Endstation Aesch, Tram Nr. 11, dann ungefähr 30 Minuten Fussmarsch zur Klus

PW: Vita-Parcours-Parkplatz Aesch am Fuss des Kluser Rebbergs



Ein Platz für Kreative: die "Feuerwehrküche" mit Chefkoch Viktor Mettler.

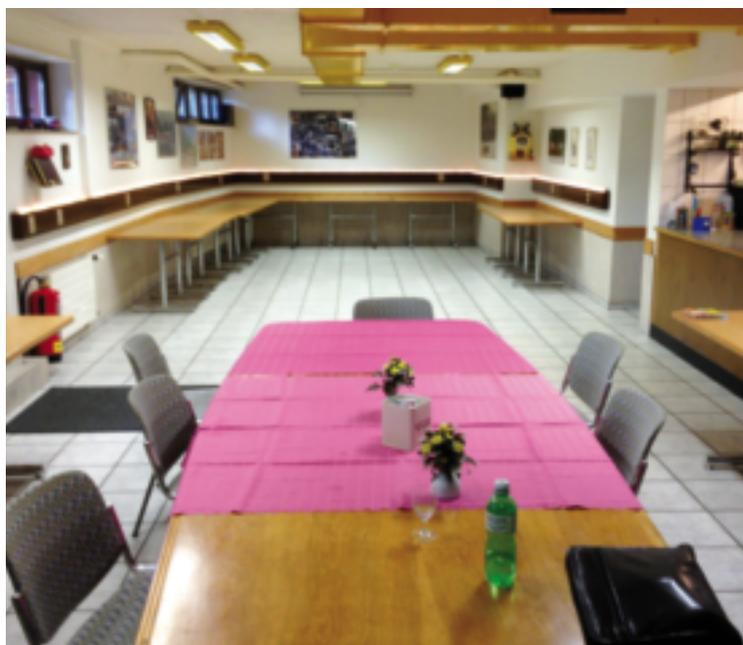


Sie haben mich mit einem feinen Menu verwöhnt: Viktor Mettler und die Hobbyköchinnen und -köche.

Alles hat prima gemundet!

Der einfache Kochkurs für eine bis drei Personen in der Küche des Roche-Feuerwehrkellers in der Solitude wurde Ende September gestartet. Zwölf Roche-Pensionierte hatten sich angemeldet. Da die Küche im Feuerwehrkeller nicht so gross ist, mussten wir die Teilnehmer auf zwei Gruppen verteilen. Als Chefköche konnten wir Fredi Koschara und Viktor Mettler gewinnen, beide ebenfalls Roche-Pensionierte. Die Kurse fanden jeweils montags zwischen 10 und 14 Uhr statt.

Als Organisator dieses Anlasses besuchte ich am 6. Oktober um 12 Uhr den Kochkurs. Die fünf Hobbyköche (3 Damen und 2 Männer) hatten zwar bereits gekocht und gegessen, aber sie servierten mir ebenfalls das zubereitete Mittagmenü. Es gab Schweinevossen an einer feinen Sauce und Hörnli. Als Dessert gab es eine knusperige Apfelwähe und Kaffee. Alles hat prima gemundet. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer waren begeistert und hatten, wie sie sagten, viele Koch-Tricks dazugelernt. Beim Dessert wurden natürlich viele Fragen über das Zubereiten von warmen Speisen gestellt und vom Chefkoch Viktor Mettler souverän beantwortet. Er betreute und motivierte die Hobbyköche auf eine tolle Art und Weise. Am Schluss musste natürlich das Koch- und Essgeschirr abgewaschen und die Küche geputzt werden. Dies verlief aber sehr flott, da für



Der grosszügige Aufenthaltsraum im Roche-Feuerwehrkeller

Fotos Marco Casadei

das Essgeschirr eine industrielle Geschirrwaschmaschine vorhanden ist.

Am 3. Nov. wird der Kochkurs nach jeweils drei Kursen beendet. Eine Fortsetzung ab März 2015 ist geplant und wird im nächste *Treffpunkt PVR*-Magazin neu ausgeschrieben.

Marco Casadei

Wieso erhalten einige mehr Unterstützungsbeiträge der Sozialversicherungen als andere?

Hans Zeltner, eidg. dipl. Versicherungsfachmann, beantwortet eine immer wieder gestellte Frage

Elsa ist 78 Jahre alt und fragt, wieso sie nicht den gleichen Anspruch an Hilfsmitteln geltend machen kann, wie ihre 60 Jahre alte Kollegin.

Der Anspruch von Hilfsmitteln ist sehr komplex und es muss grundsätzlich unterschieden werden, ob jemand das ordentliche AHV-Alter erreicht hat und dann die Bestimmungen für Hilfsmittel in der AHV gelten oder ob jemand im sogenannten erwerbsfähigen Alter ist, d.h. zwischen 18 und 64, bzw. 65 Jahren.

Gemäss den obigen Ausführungen ist Ihre Kollegin im erwerbsfähigen Alter und erhält Hilfsmittel der IV. Diese sind viel umfassender als die der AHV. Konzentrieren wir uns aber auf die Situation der 78-jährigen Elsa.

Anspruch

In der Schweiz wohnende Bezüger von Altersrenten und Ergänzungsleistungen haben Anspruch auf Hilfsmittel, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind. Der Bundesrat hat eine Liste über den Anspruch der Hilfsmittel erstellt. Diese umfasst Perücken, Lupenbrillen, Sprechhilfegeräte für Kehlkopfoperierte, ästhetische Ausgleiche von Gesichtsdefekten (Gesichtsepithesen), orthopädische Schuhe, Rollstühle ohne Motor, Hörgeräte für ein Ohr (Kostenübernahme mit Pauschalbetrag). Der Anspruch auf Hilfsmittel muss mit einem Formular bei derjenigen Ausgleichskasse angemeldet werden, welche die Altersrente ausbezahlt.

AHV

Die AHV übernimmt ohne Rücksicht auf Einkommen und Vermögen in der Regel 75% der Nettokosten. Bei Altersrenten mit Ergänzungsleistungen, die Hilfsmittel benötigen, überprüft die zuständige Stelle, ob die AHV im Rahmen der Ergänzungsleistungen auch jenen Kostenanteil übernimmt, den der Versicherte selber zahlen müsste (die restlichen 25%).

Im Rahmen der Ergänzungsleistungen können weitere Hilfsmittel sowie gewisse Behandlungsgeräte finanziert oder teilweise abgegeben werden.

Hörgeräte und Perücken

Bei den Hörgeräten wird nur für ein Ohr und höchstens alle fünf Jahre ein Pauschalbetrag von zur Zeit CHF 630.— ausbezahlt. Kostet also ein Hörgerät zum Beispiel CHF 1'500.— ist die Differenz vom Patienten selber zu übernehmen.

Geht das Gerät innerhalb von fünf Jahren verloren, müssen Sie den Ersatz selber übernehmen. Wenn Sie sich also für ein kostengünstiges Gerät entscheiden, können Sie die Differenz behalten, wenn Sie jedoch ein teureres Gerät benötigen, müssen Sie, wie vorgängig aufgeführt, die Differenz selber tragen. Auf jeden Fall wird Ihnen der Pauschalbetrag von CHF 630.— direkt ausbezahlt. Es ist Ihnen freigestellt, wo Sie Ihr Hörgerät beziehen und anpassen lassen.

Bei den Perücken wird höchstens ein Betrag von CHF 1000.— pro Kalenderjahr bezahlt. Dies kommt u.a. bei Chemotherapien mit Haarverlust zum tragen.

Invalidenversicherung

Bei der IV ist die Situation, wie Sie bemerkt haben, anders. Bei der IV wird der feste Pauschalbetrag ebenfalls ungeachtet der effektiven Kosten für die Hörgeräteversorgung wie folgt ausgerichtet:

Die IV zahlt im Gegensatz zur AHV für beide Ohren ein Hörgerät, sofern die Voraussetzungen erfüllt sind. Dann gibt es einen Pauschalbetrag von CHF 1'650.— (für beide Ohrhörergeräte), für ein Ein-Ohr-Hörgerät CHF 840.—. Hier kann der Anspruch jedoch nur alle sechs Jahre geltend gemacht werden. Die versicherten Personen müssen bei der IV-Stelle, wo sie ihre IV-Rente beziehen, Antrag stellen.

Die IV übernimmt zusätzlich einen jährlichen Pauschalbetrag für Batteriekosten. Dieser beträgt pro Hörgerät CHF 40.—. Die AHV übernimmt keine Kostenbeteiligung für Batterien.

Hans Zeltner

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus "autonom" Nr. 1, Frühjahr 2014, der Zeitschrift des Seniorenverbands Nordwestschweiz)

Wer möchte Gutes tun ?

Wir suchen

Seniorinnen und Senioren, die bereit sind, hilfsbedürftigen Menschen zur Seite zu stehen, beim Einkaufen, beim Kochen, im Haushalt, als Begleitung bei Spaziergängen, oder einfach nur zum Kaffee.

Bitte melden Sie sich!

Wer braucht Hilfe ?

Wenn Sie

sich schon seit geraumer Zeit eine Unterstützung für die für Sie beschwerlichen, aber nötigen Besorgungen wünschen:

Bitte melden Sie sich!

Wir versuchen zu helfen!



Foto zVg

Sekretariat PVR

Tel. 061 688 98 10, jeweils mittwochs von 9 bis 12 Uhr
oder per E-mail: info@pvroche.ch

Hilfe beim Ausfüllen der Steuererklärung

PVR-Mitglied Ulrich Pfister bietet Unterstützung beim Ausfüllen der Steuererklärung an. Er ist bereits bei der Pro Senectute Aargau für diese Hilfeleistungen tätig. Falls Sie seine Unterstützung wünschen, melden Sie sich bitte beim

Sekretariat PVR

Tel 061 688 98 10, jeweils mittwochs von 9 bis 12 Uhr
oder per E-mail: info@pvroche.ch

Geld, rheinabwärts...

PVR-Vorstandsmitglied Helga Rauch informiert in den unten folgenden Beiträgen über versicherungstechnische und steuerliche Regelungen, die die in der Schweiz tätig gewesenen Grenzgängerinnen und Grenzgänger betreffen. Die hier beschriebenen teilweise komplexen Aspekte mögen auch dazu anregen, sich bei den entsprechenden Institutionen direkt zu erkundigen.

Beiträge an deutsche gesetzliche Krankenkassen

Beitragsenkung TK Techniker Krankenkasse von 15,5 % auf 8,2 % auf die Roche Firmenpension!

Mit Beschluss des Bundessozialgerichts vom 15.05.2014 - Az. B 12 KR 86/13 B - wurde die Nichtzulassungsbeschwerde der TK Techniker Krankenkasse als unzulässig verworfen. Das heisst, dass nach meinem zweieinhalb Jahre dauernden Kampf durch drei Instanzen jetzt die Techniker Krankenkasse den Beitragssatz auf die Roche-Firmenpension von 15,5 % auf 8,2 % reduzieren musste. Alle drei Instanzen des deutschen Sozialgerichts haben entschieden, dass die obligatorische Roche-Firmenpension einer ausländischen gesetzlichen Rente (z.B.

AHV) gleichzustellen ist. Grund dafür ist, dass in der Beitragsphase für Sie als aktive(r) Arbeitnehmer(in) nach Schweizer Recht kein steuerfreier Zuschuss des Arbeitgebers geleistet wurde.

Jetzt müssen auch alle übrigen deutschen gesetzlichen Krankenkassen nachziehen. Wer keine Klage eingereicht hat, sollte schnellstens mit seiner deutschen gesetzlichen Krankenkasse mit Bezug auf das oben genannte Aktenzeichen Kontakt aufnehmen und die Reduktion des Beitragssatzes auf die Roche-Firmenpension verlangen.

Grenzgänger-Steuerfragen

Besteuerung der Pensionskasse in Deutschland mit der "Öffnungsklausel"

Seit 2005 anerkennt die deutsche Steuerverwaltung das Schweizer Pensionskassensystem nicht mehr als "2. Säule" der Altersvorsorge und streitet mit Betroffenen (insbesondere ehemaligen Grenzgängern) um die erhöhte Besteuerung von Renten und Kapitalbezügen. Die Probleme resultieren aus der gesetzlich nicht gedeckten Zusammenrechnung von AHV und Pensionskasse, wobei im Falle von Roche-Mitarbeitern auch die MGB (Mitarbeitergewinnbeteiligung) betroffen ist. Langwierige finanzgerichtliche Auseinandersetzungen sind nicht jedermanns Sache. Zwischenzeitlich sind jedoch die von der Finanzverwaltung angestrebten Revisionen in Finanzgerichtsprozessen mit vorherigen Urteilen zugunsten der Betroffenen beim deutschen Bundesfinanzhof anhängig. Einen vermeintlichen Ausweg aus der Situation, dass bisher nicht die Abgrenzung von Obligatorium und Überobligatorium im Pensi-

onkassensystem vorgenommen wird, wie sie zwischenzeitlich das Finanzgericht Baden-Württemberg als zutreffend erkannt hat, bietet die deutsche Finanzverwaltung mit einem Antrag auf Anwendung der sog. "Öffnungsklausel". Mit einer aufwändigen Berechnung müssen dabei die nachweislich bis 2004 eingezahlten Beiträge in die AHV und die PK mit den deutschen Höchstbeiträgen zur "gesetzlichen Rentenversicherung" verglichen werden. Wurden höhere Beiträge in der Schweiz in mindestens 10 Jahren bezahlt, kann für einen Teil der Altersbezüge eine ermäßigte Besteuerung eintreten. Insbesondere bei Kapitalbezügen (wobei auch Vorbezüge von noch nicht Pensionierten betroffen sind) ist jedoch die Wirkung zunehmend sehr begrenzt und auch bei Pensionen wäre eine Abgrenzung in vielen Fällen günstiger, nach der nur die PK-Rente aus dem obligatorischen Teil gegebenenfalls einer erhöhten Be-



Ausschnitt aus: Stadtplan Basel, Matthäus Merian 1615. Foto Beat Schenk

steuerung unterliegen und die Rente aus dem überobligatorischen Teil begünstigt zu versteuern wäre. Mit Wirkung für die Zukunft kann auch bei früher Pensionierten in der aktuellen Steuererklärung die Anwendung der Öffnungsklausel oder eine günsti-

gere Neuberechnung beantragt werden (auf der Webseite avroche.ch finden Sie *keaplan* und deutsche Steuerbüros, an die Sie sich bei Bedarf einer Prüfung wenden können).

Geldtransfer von der Schweiz nach Deutschland

Die Spesen der Schweizer Banken haben sich in letzter Zeit erhöht. Wer aber ausser Pensions- und Renten-Transfer in der Schweiz keine sonstigen Bankgeschäfte tätigen muss, kann seine monatlichen Überweisungen von der Roche-Pensionskasse bzw. der AHV direkt auf eine der drei *deutschen Banken mit Schweizer IBAN* laufen lassen: Sparkasse Hochrhein, Sparkasse Lörrach-Rheinfelden oder Volksbank Dreiländereck.

Vereinbaren Sie einen Gesprächstermin mit einer dieser drei Banken und lassen Sie sich auch über die

Kontoführungsgebühr informieren. Sobald Sie ein Konto eröffnet haben, wenden Sie sich an die Roche-Pensionskasse bzw. AHV und erteilen den Auftrag, Ihre Pension bzw. Rente ab sofort auf das neue Konto bei einer deutschen Bank mit CH-IBAN zu überweisen. Sie sparen so die Kontoführungsgebühr einer Schweizer Bank, das Geld kommt schneller auf Ihr deutsches Bankkonto und wird ausserdem zu einem günstigeren Wechselkurs gutgeschrieben.



Vor der grossen Fahrt: Die "Stad Amsterdam" im Hafen von Boston.



Aus- und Weiterbildung auf dem Traditionsssegler: Astronavigation und Kurs halten.



Fotos Beat Schenk, Foto unten rechts Michael Barbaix

Wind über 3'200 Seemeilen

*Treffpunkt-PVR-Redaktor Beat Schenk
über seinen Atlantiktörn mit dem Klipper
"Stad Amsterdam"*

Um zehn vor vier Uhr morgens stehen wir hinter dem Kartenhaus, halten uns fest am Handlauf, denn der Wind bläst mit Beaufort 7, Tendenz steigend. Das Schiff krängt mit 30 Grad nach Backbord; Wir sind mit etwa 12 Knoten unterwegs. Michaël, der erste Offizier, zuständig für die Vier-bis-acht-Uhr-Wache, schickt Russell als Ausguck auf das Vorschiff. Wir, die anderen, sollen der Stammcrew helfen, das Focksegel am Vormast zu bergen. Man sieht noch kaum etwas, das Tageslicht wird erst etwa um fünf Uhr heraufdämmern. Unterdessen Repetition: Wo sind die Schoten, die Geitau und die Gordinge belegt, wo muss gelöst und wo gezogen werden und wie viele Leute braucht es an einem Tau? Marie, Markus, Jeppe und Malte, die Profi-Matrosen, instruieren uns, Joe und Mike, zwei US-Amerikaner, Kim, eine Kanadierin, Marco, einen Holländer und einen Schweizer, also mich. Dann, kurz nach fünf, Schoten lösen und das Segel hochziehen. Mit dem gewaltigen Winddruck auf dem Tuch und auf dem glitschigen Deck ist das nicht ganz einfach. Das Packen und Falten des Segels im Rigg besorgen heute die Profis. Mit fast unverändertem Tempo fährt das Schiff weiter. Jetzt sind an den drei Masten nur noch die beiden Marssegel und je ein Stagegel gesetzt.

Wache, Schoten, Mars- und Stagegel? Nein, ein Marine-Kadett bin ich nicht, sondern ein "Mitsegler", der für seinen Törn bezahlen muss und dafür aber von einer unvergleichlich netten Schiffscrew das bekommt, wovon viele nur zu träumen wagen: auf hoher See unter weissen Segeln Basisschulung und Praxis in traditioneller Seefahrt. Wir sind auf dem Nord-Atlantik, Abreise von Boston war am 22. April, in Malaga dürften wir am 12. Mai einlaufen. Ich bin auf dem Schiff eines sympathischen holländischen Spinners, des Besitzers eines weltweit tätigen Unter-



Info für "all hands": Windstärke 8, es ist mit Böen zu rechnen. Wir müssen das Focksegel bergen.



Bei schönem Wetter braucht es dazu nur zwei Leute, doch jetzt ist Druck auf dem Tuch und es pressiert...



... denn die Stammcrew ist bereits unterwegs ins Rigg um das einzuholende Segel einzupacken.



Oh, we had a lot of fun... Michaël, der für die 4-8-Uhr-Wache zuständige erste Offizier, besucht uns auf dem Ausguck.

Foto Mike Kline

nehmens. Der liess, anstelle von Bürobauten, den Klipper "Stad Amsterdam" bauen, einen wunderschönen traditionellen Dreimaster nach dem Vorbild der schnellen Teesegler im 19. Jahrhundert. Stapellauf war im Jahr 2000, nach dreijähriger Bauzeit und mit Hilfe von Jugendlichen in Sozialpro-



Der Atlantik hiess bis ins 15. Jahrhundert "mare tenebrosum", das Meer der Finsternis. Kaum zu glauben bei dem Prachtswetter, aber...



... wenns dann mal umschlägt wird schnell klar: Auch ein Dreimaster wie die "Stad Amsterdam", mit immerhin 78 Metern Länge, ist eine Nusschale im Ozean.

Fotos Beat Schenk

grammen. Die Stadt Amsterdam, die Namensgeberin, ist Mitinhaberin des Schiffs. Mit Kreuzfahrten in der Karibik wird Geld verdient, mit Seminaren und Meetings zumeist in den Häfen der US-amerikanischen Ostküste Konzernpersonal geschult. Für die Überführungstörns über den Atlantik aber wer-



Abendlicher Fototermin, gut gesichert und unter mir nichts, nur Wasser: Vorne auf dem Klüverbaum, mit Blick auf das Schiff.



Ankunft in Malaga, nach drei Wochen unter vollem Tuch. Auch das Anlegen und Festmachen ist Hand- und Feinarbeit.

Fotos Beat Schenk

den Mitsegler gesucht: Leute, die als "Trainees" mit der Stammbesatzung in den 24-Stunden-Betrieb, in die jeweils zweimal täglichen 4-Stunden-Wachen, eingeteilt werden und neben der Arbeit in Wind und Wetter auch fast zwangsläufig zur Schicksalsgemeinschaft zusammen geschweisst werden.

Vor 25 Jahren stieg ich zum ersten Mal mit schlotternden Knien ins Rigg eines grossen Segelschiffs. Damals war es die norwegische "Statsraad Lehmkuhl", die, ausgemustert aus dem Handelsmarinebetrieb, mit dem neuen System der "zahlenden Mitsegler", vor dem Verschrotten bewahrt werden konnte. Heute fahren mit den drei weissen norwegischen Schulschiffen noch zahlreiche weitere dieser "Königinnen der Meere" mit fleissig mitarbeitenden

Hobbymatrosen jeglichen Alters und natürlich beiderlei Geschlechts. Mich selber hat's "gepackt" – mittlerweile verdanke ich meinen Erlebnissen auf Grosseglern nach über 27'000 Seemeilen im Atlantik und im Mittelmeer eine Horizonterweiterung, wie sie in normalen Strandferien nie möglich gewesen wäre. Den heute in sieben europäischen Ländern tätigen gemeinnützigen "Tall Ship Friends" ist es zu verdanken, dass die Klassiker der Seefahrt, Windjammer von 40 bis 120 Metern Länge, nicht bloss als Museumsschiffe in die Zukunft dümpeln oder gar abgewrackt werden. Natürlich gibt es unter den Schiffen, die Trainees mitnehmen, Unterschiede. Das Spektrum des heutigen Angebots reicht von der "Kreuzfahrt mit ein paar Einschränkungen in Bezug auf die Bequemlichkeit" bis zum echten "Törn zum Mitpacken". Voraussetzung ist Interesse an der maritimen Welt und eine gute Gesundheit. Eine obere Altersgrenze gibt es nicht. Von über 70-Jährigen wird in der Regel ein ärztliches Zeugnis verlangt.

„Beat, do you want to steer the ship...?“ Auch das gehört zur Routine. Kurs halten am Ruder mit Kompass und Ruderlagenanzeiger erfordert Geduld, erst recht auf einem Schiff unter Segeln. Schnell zeigt der Kompass einige Grade zu viel oder zu wenig an – ruhiges Korrigieren und abwarten, ob das etwas "bringt" ist angesagt, denn bei Übertreibungen wird die "Lady", das Schiff, launisch und unberechenbar und fährt wohin sie will. Plötzlich flatternde Segel zeigen dann, dass man abgerutscht ist. "Wart' doch eifach es bitzli..." Diesen Rat in ostschweizer Dialekt hatte mir Andi, ursprünglich aus St. Gallen und heute Kapitän dieses Wunderschiffs, während unseres ersten gemeinsamen Atlantik-Törns vor fünf Jahren gegeben.

Nach drei Wochen haben wir Gibraltar erreicht. Wir fahren durch die legendäre Meerenge – in der Antike die "Säulen des Herakles" genannt – in Richtung Malaga. 3'200 Seemeilen nur unter Segeln – das erfüllt alle mit Stolz. Zum ersten Mal müssen wir nun mit der Maschine fahren. Wir haben den Wind in der Nase und zudem lässt die viel befahrene Schifffahrtsroute keinen Platz für Manöver unter Segeln. "Good seamanship", so belehrt uns Michaël, heisst auch, als Segler nicht auf dem traditionellen Vorfahrtsrecht zu bestehen. Abgesehen davon: Die heutigen Riesen-Tanker und -Containerschiffe hätten auch nicht die Möglichkeit, innert nützlicher Frist auszuweichen. Pünktlich, am 12. Mai, legen wir im schon sommerlichen Malaga an. Der Abschied von der 25-köpfigen Stammbesatzung und von meinen Mitseglern fällt diesmal wieder besonders schwer.

Beat Schenk

Die besonderen Tipps



Clipper Stad Amsterdam

Erbaut nach den Vorbildern der schnell segelnden Teeklipper des 19. Jahrhunderts. Stapellauf im Jahr 2000. Bietet Kreuzfahrten in der Karibik und im Mittelmeer, Tagesfahrten, sowie Infrastruktur für Seminare und Geschäftsreisen an. Kabinen mit je zwei oder drei Kojen. **Für aktive Mitsegler interessant: Bei Überführungstörns (siehe Artikel Seiten 10 bis 12) Einweisung in die praktische Seemannschaft.**

Flagge: Niederlande, Heimathafen Amsterdam

Eigner: Reederji Clipper Stad Amsterdam

Länge über alles: 78 m, Höhe Grossmast 46 m

31 Segel, Segelfläche 2'200 qm

Stammbesatzung: 25

Kontakt: www.stadamsterdam.com

Foto Wikipedia Commons/Zeglaz



Foto Beat Schenk

reparierBar

Im Quartiertreffpunkt Burg im Wettsteinquartier in Basel gibt es seit einiger Zeit eine reparierBar. Dort trifft man sich, um mitgebrachte defekte Gegenstände wie z.B. Elektrogeräte, Stühle, Kleider, Spielzeuge etc. alleine oder gemeinsam mit fachkundigen Freiwilligen zu reparieren. Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen sind vorhanden. Sie treffen Leute aus dem Quartier und tauschen sich aus bei Kaffee und Kuchen.

Nähere Information gibt es unter

www.reparier-bar.ch

Und falls Sie handwerkliche Fähigkeiten haben, gerne defekte Gegenstände reparieren und das Reparatur-Team verstärken möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit den Organisatoren auf.

Adresse: Burgweg 7, Kleinbasel

Nächster Reparatur-Termin: 29. November 2014

Helga Rauch

Gemeinsam macht's mehr Spass

Die Mitglieder der PVR treffen sich **ab 6. November 2014** jeden ersten Donnerstag im Monat in der Cafeteria im Bau 683 an der Viaduktstrasse 33 (Tramhaltestelle Markthalle, Nähe Bahnhof)

zu **Kaffee und Kuchen**

Jeden ersten Donnerstag im Monat, ausser an Feiertagen, finden ab 14 Uhr die Kaffee-Treffs in der Cafeteria des Baus 683 an der Viaduktstrasse 33 statt. Der erste Kaffee ist gratis. Bitte nehmen Sie Ihren Personalausweis mit.

zum **Sprachcafé**

Die Idee ist, dass man bei Gesprächsrunden in verschiedenen Sprachen mit Hilfe von Muttersprachlern mitmachen und so seine Fremdsprachenkenntnisse auffrischen und vertiefen kann. Vorläufig denken wir vor allem an Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Weitere Vorschläge sind willkommen.

zu **Jassen und Bridge**

Willkommen zum Spielnachmittag. Hier können zum einen die Profis mit Kollegen einen scharfen Jass klopfen oder die Bridge Erfahrenen ein Turnier durchführen. Auch die Anfänger sollen nicht zu kurz kommen. Für sie bieten wir jeweils an separaten Tischen die Möglichkeit, unter kundiger Anleitung das Spiel zu erlernen.

zu **Karten- und Brettspielen**

Nach dem Motto "Neues Spiel – neues Glück" fragen wir nach Ihrem Interesse an Karten* und Brettspielen. Vielleicht finden die schönen Gesellschaftsspiele, wie Rommé, Canasta, Halma, Dame und dergleichen in der kälteren Jahreszeit vermehrt Ihren Zuspruch.

*ausser Jassen und Bridge

Altersgerechte Turn- und Fitnessstunden

Unter der Leitung von Alois Hänggi bieten wir allen PVR-Mitgliedern jeden Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Roche-Sportanlage Birsfelden (Friedhofstrasse 30) eine altersgerechte Turn- und Fitnessstunde an. Danach, je nach Lust und Laune, gemütliches Beisammensein im Roche eigenen Restaurant Sportivo.

*Die erste Generalversammlung
der Pensioniertenvereinigung Roche seit ihrer Gründung findet am*

Freitag, den 27. März 2015, um 15.00 Uhr

im Auditorium Bau 683 an der Viaduktstrasse 33 in Basel statt

Nach der Generalversammlung wird im Foyer ein Apéro gereicht



Finanzthemen verständlich gemacht

Verschenken oder doch lieber vererben?

Eine Frage, die niemanden kalt lässt – kann es doch bei solchen Diskussionen auch schon mal etwas hitziger werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich mit den Möglichkeiten einer sinnvollen Nachlassplanung auseinanderzusetzen und eine Lösung zu finden, die ganz auf die persönliche Situation angepasst ist.

Wir setzen uns mit folgenden Fragen auseinander:

- Keine Regelung – was sind die Konsequenzen?
- Was haben wir als Ehepaar für Absicherungsmöglichkeiten?
- Wie sieht das fürs Konkubinat aus?
- Single: Gibt es auch für mich Einschränkungen?
- Wie setze ich meinen Wunsch um: die Formvorschriften

Vermögensverwaltung – einfach und verständlich

Die Welt der Anlagemöglichkeiten wird immer komplexer. Wird sie dadurch aber auch erfolgreicher?

Wir zeigen Ihnen eine speziell für Schweizer Privatanleger entwickelte Anlagelösung, bei der es uns wichtig ist, dass Sie als Anleger die Dienstleistung verstehen und sich damit wohl fühlen. Die wichtigsten Merkmale sind:

- Die Anlagen sind transparent und für Sie

immer einseh- resp. nachvollziehbar.

- Ihre persönlichen Bedürfnisse werden in der Umsetzung individuell berücksichtigt und können jederzeit angepasst werden.
- Das Geld wird in Aktien und Obligationen von Gesellschaften investiert, die Ihnen vertraut sind – dabei liegt der Fokus auf CHF- Direktanlagen.
- Auf komplexe, teure Anlagevehikel wird verzichtet.
- Bei Liquiditätsbedarf können Sie jederzeit auf die Vermögenswerte zugreifen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Es würde uns freuen, Ihnen diese interessanten Finanzthemen einfach und verständlich aufzuzeigen.

Mit der untenstehenden Umfrage möchten wir das Interesse an einer Präsentation der Gunzenhauer & Partner AG in Zusammenarbeit mit der LGT Bank (Schweiz) AG, Basel, zu den ob genannten Themen abklären.

Interessierte melden sich bitte bis zum

19. November 2014

im Internet auf unserer Homepage

www.pvroche.ch/vorgesehene-anlaesse

oder rufen uns an (jeweils mittwochs von 9-12 Uhr) unter der Telefonnummer **061 688 98 10**.

Quentin Massys
Detail aus
"Die Steuereintreiber"
nach 1501
© LIECHTENSTEIN
The Princely
Collections
Vaduz-Vienna

LONGINES
CSI*****
BASEL



Paul Estermann (SUI) mit
Najade
Foto Katja Stuppia
Longines CSI Basel

Herzliche Einladung an alle Roche-Pensionierten zum CSI 2015 in der St. Jakobshalle Basel

Vom 8. bis zum 11. Januar 2015 werden die besten Springreiter der Welt auf ihren berühmten Pferden wieder in Basel in der St. Jakobshalle zu bewundern sein. Der *Concours de Saut International CSI* ist weltweit das bestdotierte internationale 5-Sterne-Hallen-Springturnier. Dass dort höchste Meisterschaft mit höchster Spannung gepaart wird, versteht sich von selbst. Zuschauer, Medien und Sponsoren dürfen sich gleichermassen freuen. Basel wird während dieser vier Tage zur Weltmetropole des Pferdesports – zählen doch neun der elf internationalen Springen zur Weltrangliste, wovon in drei Prüfungen sogar doppelte Weltranglistenpunkte vergeben werden. Bereits zum sechsten Mal wird dieses Springturnier in Basel durchgeführt. Ein illustres Teilnehmerfeld mit Olympiasiegern, Welt-, Europa- und Landesmeistern ist garantiert.

- An den zwei ersten Tagen, am Donnerstag 8. und am Freitag 9. Januar, haben alle Roche-Pensionierten freien Eintritt zum CSI Basel 2015
- St. Jakobshalle Basel, ab ca. 8.30 Uhr bis ca. 22.15 Uhr, inklusive Showprogramm
- Diese Einladung gilt für alle Roche-Pensionierten mit ihren Ehefrauen, bzw. Ehemännern oder Partnern. Ebenso können Enkelkinder (bis 12 Jahre) mitgenommen werden
- Sie haben Zutritt zu allen Tribünen und freie Sitzwahl (ausgenommen VIP-Tribüne und Konkurrenten-tribüne)
- Eintritt mit Pensionierten-Ausweis; Tickets am Desk mit dem Roche-Logo
- Die Startlisten der Konkurrenten und ihren Pferden liegen für Sie an den Halleneingängen auf
- Wir empfehlen die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel

Auf den 6000 Sitzplätzen mit bester Sicht auf den Parcours wird jeder Sprung zum Erlebnis. Ein Showprogramm während der ersten drei Tage bietet zusätzliche Abwechslung. In der St. Jakobshalle fehlen natürlich weder ein exquisites kulinarisches Angebot noch eine breite Auswahl an Pferdesport-Artikeln und -Dienstleistungen.

Weitere Infos unter www.csi-basel.ch